

Frühjahrsakademie 2008 - Arbeitsgruppen

Sie können während der "Frühjahrsakademie 2008" an einer der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die überhaupt nur einen Wunsch enthalten, können leider nicht berücksichtigt werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Arbeitskreis Senioren/Seniorinnen im Internet

Ulrich Lüttke und Edith Randecker in Zusammenarbeit mit dem ZAWiW

Das Internet - was ist das eigentlich?

Die AG richtet sich an alle, die immer schon wissen wollten, was das Internet ist, und die über das Internet eventuell den Zugang zum Computer finden wollen. Die Teilnehmenden erhalten eine Einführung in die grundlegenden Funktionen und Nutzungstechniken des Internets und können danach Informationen über Themen, die sie besonders interessieren, im Internet heraussuchen, sowie E-Mails (elektronische Post) verschicken und empfangen.

Achtung: begrenzte TeilnehmerInnenzahl

AG 2

Angelika Beck, Dipl. Bibl.

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

Multimediales Recherchieren und Wissensmanagement mit Neuen Medien

Lernen Sie die effiziente Nutzung von elektronischen Ressourcen kennen. Finden Sie Literatur zu Ihrem Wunschthema mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen, E-Journals, Fachdatenbanken und Nationallizenzen.

Wir werden uns mit verschiedenen Arten von Suchmaschinen und der Bewertung der Suchergebnisse beschäftigen. Außerdem werden noch verschiedene Digitalisierungsprojekte vorgestellt.

Sie erhalten Einblick in Medizin-, Wirtschafts- und Technikdatenbanken über DBIS, dem Datenbankinformationssystem des kiz. Die Verlinkung zu den elektronischen Zeitschriften ermöglicht Ihnen teilweise den Zugriff auf den Volltext. Organisieren, verwalten und verarbeiten Sie die Rechercheergebnisse mit einem Literaturmanagementsystem. Der richtige Einsatz dieser digitalen Werkzeuge erleichtert Ihnen den Umgang mit der Vielfalt der verfügbaren Informationsmenge

AG 3

Holger Birke, Schauspieler und Fernsehjournalist

Dozent für Rhetorik und Vortragskunst
an der Akademie der Künste Ulm

Kurze Rede - lang im Sinn! - Rhetorik im Alltag

Präsentieren - aber wie? Keinem der da ist, gelingt es, nicht zu sein. Keinem, der lebt und der wahrgenommen wird, gelingt es, nicht zu wirken. Ein jeder Mensch kommuniziert - ob er will oder nicht.

Besser, es ist einem bewusst, **dass, warum** und **wie** man wirkt. Besonders, wenn man sich mitteilen **will**. Egal ob beruflich oder privat - vor wenigen oder vor vielen Leuten; immer wieder muss man sich erklären, argumentieren, eben mal eine kleine oder auch größere REDE halten.

Damit das ankommt beim Gegenüber, reicht es oft, einige wenige Tipps zu beherzigen, die helfen, seine argumentativen Ziele zu erreichen:

Einerseits indem man **sich selbst** seiner Wirkung bewusst wird, um sich ins rechte Licht zu rücken und andererseits indem man **mit dem Publikum** eine gemeinsame Basis schafft, auf der man sich verstehen kann. Alles eine Frage der **Technik**? Alles eine Frage des **Bewusstseins** oder doch vor allem des **Inhalts**?

In dieser AG wollen wir diesen Fragen nachgehen und uns bewusst machen, was uns helfen könnte, noch besser zu kommunizieren.

AG 4

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH

beide Health Management Consulting, Langenau

Wissenschaft im Kochtopf

Ohne nachzudenken wenden wir im täglichen Leben Grundsätze der Chemie und Physik an, z.B. bei der Zubereitung von Nahrung. Aber was passiert dabei eigentlich?

Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen? Warum ist Fisch so schnell von gummiartiger Konsistenz? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen? Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen



und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.

AG 5

**Ursula Bissinger, liz. MAT-Trainerin
der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.**
Dozentin am ZAWiW
Nach wie vor GEISTIG FIT bleiben

Unsere geistige Fitness bestimmt in starkem Maße unser Wohlbefinden. Doch wie halten wir uns mental beweglich? Was können wir tatsächlich für die Pflege unserer grauen Zellen tun? Was sind die ersten Anzeichen, die ein Nachlassen der mentalen Fähigkeiten andeuten?

Die Gesellschaft für Gehirntraining (GfG) e.V. setzt sich seit fast zwanzig Jahren für Menschen ein, die ihre geistige Fitness erhalten und steigern möchten. Sie hat über die Jahre hinweg das wissenschaftlich fundierte Mentale Aktivierungstraining MAT entwickelt, welches nachweislich hilft, die mentalen Fähigkeiten zu stärken und zu entwickeln. Dieses Konzept beruht auf informationspsychologischen Erkenntnissen. Schnelle Verarbeitung, Reaktion und Wissen gehören ebenso zu den Anforderungen des täglichen Lebens, wie körperliches Leistungsvermögen, wenn nicht gar mehr. Das Mithalten in der Gesellschaft hängt also nicht allein von der Physis, sondern eben auch sehr stark von den geistigen Ressourcen ab. In dieser AG erfahren Sie

- Grundwissen über Ihren wichtigsten Schatz - ihr eigenes Gehirn
- Sinnvolle Übungen zum Erhalt der geistigen Beweglichkeit
- Anleitung für eigenverantwortliches Handeln im Sinne des Erhalts und Förderung Ihrer mentalen Fähigkeiten

AG 6

Manfred Böhm, Dipl. Päd.
Dozent am ZAWiW
Kreativität - Techniken und Theorien

Versuchen Sie bitte einmal 5 Minuten lang den Begriff "Demografische Entwicklungen" mit einem zufällig ausgewählten Wort zu verbinden - zum Beispiel mit dem 12. Hauptwort auf Seite 4 in diesem Programmheft oder mit dem Buchtitel des 8. Buches von links oben, das bei Ihnen daheim auf dem Bücherregal steht... schon sind Sie mittendrin in einer Kreativitätstechnik!

Eine Technik mit der man kreativ sein kann? Geht das überhaupt? Ja, das geht sogar sehr gut! Wie, das ist u.a. Thema dieser AG. Nun werden Sie sich vielleicht nach dem Ziel und Zweck einer solchen kreativen Technik fragen. Oberstes Ziel ist nicht die Lösung des Problems sondern das Erlernen des "Denkens von Alternativen"! Denn: Alternativen sind immer da. Sie müssen nur gesucht und gefunden werden. Ein zufällig ausgewähltes Wort kann da manchmal wahre Wunder wirken. Allgemein gilt: Wer kreativ und flexibel im Kopf ist, dem fällt es leichter, auch mal übers Eck zu denken.

Im Rahmen dieser AG werden unterschiedliche Kreativitätstechniken vorgestellt. Doch nicht nur das. Um nachhaltig kreativer zu werden, reicht das bloße Kennen und Verwenden von Techniken nicht aus. Zusätzlich sollte man noch den theoretischen Hintergrund dieser Techniken, also die Theorien über Kreativität, kennen. Kreative Techniken UND Kreativitätstheorien sind 2 Seiten derselben Medaille und werden deshalb beide elementare Bestandteile dieser AG sein.

AG 7

Ernst Burmann, Pfarrer in Wipplingen
Dozent am ZAWiW
**Augsburg - eine geschichtsträchtige Stadt
mit Möglichkeit einer anschließenden Exkursion**

Augsburg ist eine der ältesten Städte Deutschlands und hatte 1985 sein 2000jähriges Jubiläum. Im Rahmen dieser AG soll die Geschichte der ursprünglichen Römersiedlung vergegenwärtigt werden: Die freie Reichsstadt brachte die Fugger und Welser hervor und hat entscheidende Daten der Reformation und Ökumene aufzuweisen: 1530 Confessio Augustana, 1555 Religionsfriede, 1650 Friedensfest, das bis heute am 8.8. gefeiert wird, 1971 Ökumenisches Pfingsttreffen, 1999 Vereinbarung zur Rechtfertigungslehre. Auf diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Welche Zukunftsperspektiven für die Ökumene hat so eine Stadt?

Achtung: Nur Dienstag und Donnerstag, jeweils 14 - 17 Uhr

Ergänzend zu der AG wird eine Exkursion nach Augsburg angeboten. Dazu treffen wir uns am Dienstag, 18.3.08 um 9 Uhr am Ulmer Uniparkplatz Helmholtzstraße (Parkmöglichkeiten), um von dort mit einem Reisebus nach Augsburg zu fahren. Zustiegsmöglichkeit am Rasthaus Leipheim. Wir besichtigen die St. Annakirche mit dem Fuggerchor als frühestem Renaissancebauwerk nördlich der Alpen, bevor wir uns bei einem gemeinsamen Essen stärken. Anschließend geht es in die Fuggerei, die älteste Sozialsiedlung der Welt, in den Goldenen Saal des Rathauses und in den Dom mit dem Fronhof, in dem am 25. Juni 1530 die Confessio Augustana vor Karl V. verlesen wurde. Nach der Besichtigung der evangelischen Heiligkreuzkirche, die mit schwedischen Geldern ab 1650 erbaut werden konnte, treten wir den Heimweg an. Rückkehr in Ulm gegen 18 Uhr.

Mehrkosten für Exkursion: (Busfahrt, Essen, Eintritte, Führungen) ca. 22 €. Anmeldungen bitte direkt beim AG-Leiter.

AG 8

Dr. rer. nat., Dipl.-Ing. Ursula Contreras-Merkle
Dozentin am ZAWiW
Glas durch die Jahrhunderte in Kunst und Technik

Glas ist ein Werkstoff, der über die Jahrhunderte seine Bedeutung nicht verloren hat - als Schmuck, Gebrauchsgegenstand, Dekorationsobjekt, Baumaterial, Hightech-Werkstoff. Wenn man also seine Entwicklung - und zwar die Herstellverfahren ebenso wie die Einsatzmöglichkeiten in Kunst und Technik - von den Anfängen bis heute verfolgt, gewinnt dieser in unserem Alltag sowohl selbstverständlich wie unentbehrlich gewordene Stoff an Faszination. Dabei wird deutlich, dass bei der Entwicklung des vom

Menschen geschaffenen Glases Technik und Kunst Hand in Hand gingen und gehen.
Wir betrachten natürliche und künstlich hergestellte Gläser, und die Entwicklung von Technik und Kunst seit vorgeschichtlicher Zeit bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts.

AG 9

Anna Dolgonos, Lehrerin für russische und ukrainische Literatur
Dozentin am ZAWiW
Fjodor Dostojewski und sein Roman "Der Idiot"

Fjodor Dostojewski gehört zu den anerkanntesten russischen Literaten und wurde im Westen fast zum Synonym der russischen Literatur. Berühmt ist Dostojewski vor allem als meisterhafter Psychologe, der die Natur des Menschen erforscht. In seinen Romanen zeigt Dostojewski Geisteszustände der Menschen aus unterschiedlichen Milieus, die in einer Krise stecken und sich mit ihrem Leiden von der großen Welt alleingelassen fühlen.

Natürlich wird Dostojewski immer mit der widersprüchlichen und geheimnisvollen russischen Seele in Verbindung gebracht. Doch auch viele Leser aus dem Westen werden sich in seinen Charakteren wieder erkennen.

Dostojewski hat nicht nur die russische Literatur sehr stark geprägt. Er beeinflusste auch viele Schriftsteller und Philosophen weltweit. Entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bleiben Dostojewskis Werke immer noch aktuell und zeigen, wie wenig sich der Mensch und die Welt bis heute verändert haben.

In dieser AG werden wir über Dostojewskij und seine Werke sprechen, die zusammen mit dem Schaffen von Leo Tolstoj den Gipfelpunkt der russischen Erzählkunst darstellen. Im Mittelpunkt steht der Roman "Der Idiot", mit dem Dostojewski ein kühnes Experiment unternahm. Es geht um die Darstellung eines "vollkommen guten und schönen Menschen" in der zeitgenössischen russischen Umwelt; anders ausgedrückt, um die Frage: Was würde geschehen, wenn Christus plötzlich mitten in der Gegenwart erschiene?

"Etwas Schwierigeres gibt es nicht auf der Welt, besonders heutzutage," - schrieb Dostojewskij. Neben Cervantes' Don Quijote und Dickens' Mr. Pickwick gehört der tragikomische Held von Dostojewski zu den großen idealistischen Figuren der Weltliteratur.

Empfohlene Literatur: F. Dostojewski: Der Idiot, verschiedene Ausgaben, ab € 4,60 (Reclam).

AG 10

Dr. Jürgen Drissner
Botanischer Garten der Universität Ulm
Botanischer Garten Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm
Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen zum einen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten in Deutschland zählt, kennen. Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes (wenn es das Wetter zulässt) sollen genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Zum anderen lernen Sie das Aquarium der Stadt Ulm kennen. Es liegt, zusammen mit einem kleinen Tiergarten, im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw. Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick "hinter die Kulissen" ermöglichen (was dem "Normal"-Besucher nicht möglich ist!).

AG 11

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin, Vergl. Religionswiss.
Dozentin am ZAWiW
Mazzes und Gefilte Fisch - Einblicke in die jüdische Religion

Die jüdische Religion basiert auf den religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes. Diese Tradition wurde schriftlich in der Tora niedergelegt und in der "mündlichen Lehre", Mischna und Talmud, diskutiert. Auf beiden Strängen basiert die Halacha, das jüdische Gesetz. Diese AG vermittelt einen Einblick in die Grundzüge des jüdischen Glaubens, seiner Tradition und den Alltag mit den Festtagen.

AG 12

Ursula Fricke CFIAC, Lehr-MTA und CTA
ehemals Zytologie-Schule und Abt. Mikrobiologie, Dozentin am ZAWiW
Diagnostik mit Hilfe des Mikroskopes - Teil II: Infektionskrankheiten"

Diese AG möchte die Erkenntnisse vertiefen, die die Dozentin während der letzten Jahre mit Ihrem AG-Angebot vermittelt hat. Dabei wurde ein allgemeiner Einblick in die verschiedenen Zellarten des menschlichen Körpers gegeben. Schwerpunkt der Vertiefung ist die Mikrobiologie - und hier die morphologische Diagnostik von Infektionskrankheiten.

- Wie unterscheiden sich Bakterien, Pilze, Parasiten und Viren morphologisch (in ihrem Aussehen) und welche Reaktionen rufen sie hervor, die wir u. a. auch am Mikroskop erkennen können?
- Wie reagiert der menschliche Körper auf den Befall dieser Erreger und wie stellt sich dieses im Mikroskop dar?
- Welche Veränderungen an den Zellen lassen sich feststellen?
- Sind diese von anderen, z.B. bösartigen Veränderungen zu unterscheiden?

Natürlich erhalten die Teilnehmenden wieder die Gelegenheit, selbst Präparate im Mikroskop zu betrachten.

Achtung: Die Teilnahme am ersten Teil der AG bei einer früheren Akademiewoche ist KEINE Voraussetzung zur Teilnahme

Achtung: Die Teilnahme am ersten Teil der AG der ersten trüben Akademiewoche ist KEINE Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Angebot.

AG 13

Cordula Gestrich, Gestalttherapeutin, Traumatherapeutin
Dozentin am ZAWiW
"Vision" und "Imagination" - Selbstbetrug oder...?

Jede Zeit braucht Visionen für Zukunft und Weiterentwicklung. Imaginierend projiziert sich ein Individuum in ein angenehmes Befinden. Betrügen wir uns selber?
Mithilfe von Erkenntnissen aus der Hirnforschung und vielen praktischen Übungen werden wir uns auf Wirkweise und Wirksamkeit von Visionen- Entwickeln und Imaginieren einlassen.

AG 14

Dr. Gerhard Glaser
Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.
Berühmte Bilder - sehen und verstehen lernen

Im Mittelpunkt des ersten Nachmittags steht das Bild von Raffael "Die Verkörperung"; wir werden dieses Bild in seinen beiden Teilen "lesen", sehen und in einer weitsichtigen Weise verstehen lernen. Dazu gehören dann auch weitere Bildhinweise zu Raffael und zu diesem Thema. Am zweiten Nachmittag beschäftigen wir uns mit Eduard Manets Bild "Das Frühstück im Freien" sowie einem Spätwerk von Picasso mit dem gleichnamigen Titel. Mit beiden "berühmten Bildern" behandeln wir nicht nur jeweils ein altes und ein modernes Bild - in ihrer eigenen Zeit; wir lernen auch mit einem zweiten Blick nicht sofort erkennbare Inhalte sehen und verstehen. Beide Bilder können auch uns heute ansprechen und so zu Bild-Zeichen für unser Selbstverständnis werden. Dabei werden wichtige Anliegen der Gedichte und des Dichters aufgenommen.
Die Gedichttexte werden als Kopien für die Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

Achtung: nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr!

AG 15

Prof. Dr. Georg Grön, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III;
PD Dr. Christine von Arnim, Klinik für Neurologie
Altern, Gedächtnis und Gehirn: Der Beitrag der Neurowissenschaften zum Verständnis von Alter und Altern

Im Rahmen dieser AG geht es allgemein um die Frage des Einflusses von Alterungsprozessen auf psychische Funktionen wie Konzentration, Aufmerksamkeit und vor allem Gedächtnisbildung. Im Vordergrund stehen psychologische und neurobiologische Gedächtniskonzeptionen und ihre neurowissenschaftliche Erforschung. Was heißt in diesem Zusammenhang "Gesundes Altern"? Was kann man tun, was muss man tun, wenn das Gehirn an die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit kommt?

AG 16

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Physiker
ehemals Institut für Angewandte Physik
"Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft?"

Das Thema formuliert die gängige Auffassung, dass die (empirischen) Wissenschaften uns fortschreitend zuverlässiges Wissen liefern und damit einen religiösen Glauben immer mehr verdrängen und überflüssig machen. 'Glaubst du noch oder denkst du schon?' provoziert auch die 2004 gegründete Giordano-Bruno-Stiftung. Und der Spiegel vom 26. Mai 2007 berichtet vom 'Kreuzzug der neuen Atheisten'.

In der AG soll gezeigt werden, dass der Zusammenhang von Wissen und Glaube doch wesentlich verwickelter ist und kein Anlass zu einer Konfrontation besteht. Dies lässt sich gut am Beispiel des Anthropischen Prinzips (Feinabstimmung der Naturkonstanten auf Leben hin) zeigen. Hier prägen weltanschauliche Überzeugungen von Wissenschaftlern ganz offensichtlich die Interpretation der Daten.

Weitere Klärungen lassen sich durch Überlegungen zur Methodik erreichen. Dazu wird der dreifache Zugriff der empirischen Wissenschaften auf die Welt diskutiert: Neben der Empirie und der mathematischen Theorie- und Modellbildung spielen 'Themata' (Leitideen, Hintergrundüberzeugungen, 'Glaube') eine wesentliche Rolle. Die enorme Tragweite, aber auch die Begrenztheit der wissenschaftlichen Methodik wird daran deutlich, dass zwar der wichtige Funktionsaspekt präpariert wird (wie läuft etwas ab in Raum und Zeit?), andere Blickwinkel aber ausgeblendet sind: Qualitäten, Personales, Ethik, Werte, Sinn- und Zielperspektiven. Gerade der christliche Glaube verdrängt Wissen keineswegs. Glaube ist hier eine wesentlich personale Kategorie. Abschließend werden mehrere Modelle einer angemessenen Zuordnung von Wissen und Glaube diskutiert. Der über die Quantenphysik hinaus reichende Begriff der 'Komplementarität' erweist sich dabei als sehr fruchtbar.

Literaturhinweis: http://www.iguw.de/buecher/warum_glauben.html Weitere Literaturhinweise werden während der AG gegeben.

AG 17

Manfred Helzle, Dipl. Ing. (FH)
Dozent am ZAWiW
PowerPoint-Einführungskurs

Wie kommt man mit PowerPoint in einfachen, kleinen Schritten zu anschaulichen und übersichtlichen Bedienungsanleitungen, Präsentationen, Projektplänen, Fotoalben, Finanzplänen etc.? An Hand von unterschiedlichen Beispielen werden im Rahmen dieser AG vom Anfang bis zum Ende alle benötigten Schritte gezeigt, erläutert und praktisch am PC bearbeitet. Alle, die sich am PC ein bisschen auskennen und mit Windows und Word + Co. schon gearbeitet haben, finden hier eine wundervolle Ergänzung der

Möglichkeiten, die ein PC bietet.
Der Umgang mit Maus und Tastatur sollte geübt sein.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,-.

AG 18

Dipl. Ing. agr. Ingeborg Hübner
Dozentin am ZAWiW
Pflanzenkrankheiten in unserer Region.
Ein Einblick in die Phytomedizin für Natur- und Gartenliebhaber

Pflanzenkrankheiten gefährden zunehmend das gesunde Wachstum unserer Pflanzenwelt und verhindern so einen optimalen Ertrag z.B. in Landwirtschaft und Gartenbau. Welche Auswirkungen haben Pflanzenkrankheiten im Rahmen des Klimawandels und der globalen Erwärmung auf unsere heimische Vegetation und das gesunde Wachstum unserer Kulturpflanzen? Können Schädlinge auch nützlich sein und was richten sie an? Und vor allem: Was kann man dagegen tun?

Wir wollen uns in dieser AG eine Übersicht über die häufigsten Krankheitserreger in Landwirtschaft und Gartenbau verschaffen und eine Antwort auf die Frage erhalten, welche Möglichkeiten im Rahmen des Anbaus und des Pflanzenschutzes bestehen, um gesundes Wachstum, eine wichtige Voraussetzung für gesunde Ernährung, zu erreichen.

Im Anschluss an die AG besteht die Möglichkeit, in einem Arbeitskreis im Sinne des Forschenden Lernens am Thema weiter zu arbeiten.

AG 19

Dr. Gerald Jasbar
ehemals Museumspädagoge am Ulmer Museum, Dozent am ZAWiW
Die Buchmalerei vom 11. bis 15. Jahrhundert

Die Kunst der mittelalterlichen Buchmalerei führt, verglichen mit anderen Kunstgattungen, weitgehend ein Schattendasein. Das ist sicher bedingt durch die Aufbewahrung der Handschriften in den Tresors der Bibliotheken. Nur selten werden diese Schätze herausgeholt, etwa zum Zweck einer Ausstellung. Die bebilderten Prachthandschriften der Romanik und Gotik zählen zum Schönsten, was die mittelalterliche Kunstgeschichte zu bieten hat. Einer der Höhepunkte: die berühmten "Très Riches Heures" (Stundenbücher) des Herzogs von Burgund.

Die Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts, begleitet von der Mechanisierung der Bilderherstellung in Gestalt des Holzschnitts, leitet den Abgesang ein einer rund 1 1/2 Jahrtausende währenden Tradition.

In einem gemeinsamen Diskurs wollen wir Fragen der teils komplizierten Bildinhalte erörtern, der historischen Bedingungen, des Personal- und Zeitstils, aber auch der künstlerischen Qualität. Wo angebracht, werden Textquellen herangezogen.

AG 20

Frank Keim, Germanist/Philosoph
kiz, Universität Ulm
Bilder, die Geschichte machten

Man nimmt gemeinhin an, dass sich unser heutiges wissenschaftliches Weltbild im 17. Jahrhundert herausgebildet hat und denkt dabei etwa an Galileo Galilei, Kepler oder Newton. Diese Ansicht ist indes falsch. Anhand zweier Werke der Renaissance wird geprüft, zu welchen wissenschaftlichen Leistungen die Gelehrten dieser Zeit schon fähig waren:

Mo + Di: Die drei Philosophen, ca. 1506, von Giorgione (1478 - 1510), dem frühverstorbenen Lehrer Tizians.

Do: Das Fresko "Die Schule von Athen" (1508 - 1512) in den Stanzlen des Vatikan von Raphael (1483 - 1520), das besser "Die Schulen Athens und Alexandrias" heißen sollte.

Wer sich für Kunst-, Wissenschafts- und speziell für die Astronomiegeschichte interessiert und nicht davor zurückscheut, etwas Neues kennen zu lernen, ist herzlich eingeladen. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des "Phänomens China".

Als Lektüre kann ich auf eigene (ältere) Arbeiten verweisen, die auf dem Volltextserver der Universität Ulm verfügbar sind.
Adresse: <http://vts.uni-ulm.de>, Metadatenuche Autor: keim.

AG 21

Prof. em. Dr. Günther Klotz und Yan Yin, Dolmetscherin,
Frieder Demmer, Dipl. Päd. und China-Referent der IHK Ulm
alle Dozent/innen am ZAWiW
China verstehen

Viertausend Jahre chinesische Kultur an drei Nachmittagen - geht das? Es geht, man muss nur anfangen!

Montag: Annäherung an einen Giganten. Jeder Satz, der anfängt: "Die Chinesen sind ..." ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig und seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen. Die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des "Phänomens China".

Dienstag: Die 36 Strategeme des ehrenwerten Herrn Tan.

China entwickelt sich in annähernd allen Gesellschaftsbereichen mit einer Geschwindigkeit, die kaum nachvollziehbar ist und zeigt

Sie sind entworfen, sich in einem enormen Bereich des menschlichen Bewusstseins mit einer Flexibilität, die kaum nachvollziehbar ist, und zeigt dabei eine für einen solchen Giganten schier ungeheure Flexibilität. Die 36 Denksätze aus dem "Geheimen Buch der Kriegskunst" begründen diese Fähigkeit nicht, aber sie machen beispielhaft und sehr anschaulich verständlich, welche Denk- und Herangehensweisen (neben anderen Faktoren) diese chinesische Flexibilität ermöglichen. Krieg ist die ultimative Krise. Das chinesische Wort für Krise kann man auch als "gefährliche Gelegenheit" übersetzen. Der 500 Jahre alte Klassiker präsentiert eine Auswahl intuitiver Wahrnehmungs- und Entscheidungshilfen, um in extremen Krisensituationen schneller die verborgenen Gelegenheiten zu erkennen und zu ergreifen: Ein faszinierender Ansatz, der uns in Deutschland wahrlich nur gut tun kann!

Donnerstag: Kommunikation in China

Wie schreiben und sprechen die Chinesen, wie gehen sie miteinander und mit Fremden um?

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für "gut" eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für "Friede" aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes.

Die Schrift hält das Riesenreich trotz vieler Unterschiede in lokalen Sprachen wie eine große Klammer kulturell zusammen. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen, zu dieser uns manchmal sehr geheimnisvoll anmutenden Gedankenwelt. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss. Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

Achtung: Es können drei Arbeitsgruppen parallel durchgeführt werden. Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 22

**Dr. Sabine Köberle, Soziologin,
Anne Hagenmeyer, Freie Journalistin**
beide Dozentinnen am ZAWiW
Familie - ein Bündnis im Wandel

Die Familie wird in der Sozialwissenschaft als die Keimzelle der Gesellschaft gesehen. Kultur übergreifend werden in den Familien Kinder in die Gesellschaft eingewiesen und hochbetagte Senior/innen finden in der Familie ihre letzten verlässlichen Sozialkontakte. Ist Blut aber wirklich dicker als Wasser? Geht es bei der Familie nicht vielmehr um eine "Heile Welt"-Vorstellung, die in der Zukunft nichts mehr zu suchen hat?

In dieser AG werden wir folgende Aspekte sozialwissenschaftlich vorbereiten und mit Ihnen diskutieren:

- Familie - ein Ort, an dem große Freude, aber auch großes Leid erfahren wird
- Familie zwischen Erwerbstätigkeit, Erziehung und Pflege
- Braucht Familie weitere Solidargemeinschaften?

Wir möchten mit Ihnen ins Gespräch kommen. Das Gespräch kurbeln wir an mit einigen literarischen Zitaten und bringen außerdem neuere familiensoziologische Forschungsergebnisse mit ein. Wir denken mit Ihnen nach über weitere Solidargemeinschaften - wie etwa nachbarschaftliche Ersatzfamilien in Generationen übergreifenden Wohnprojekten und über professionelle Ersatzfunktionen von Familie.

AG 23

**Gisela Krause, liz. MAT-Trainerin
der Gesellschaft für Gehirntraining e.V.**
Dozentin am ZAWiW
**Mentales Aktivierungstraining - Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den 3. wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes an, und macht sogar vor stammesmäßig organisierter Spiritualität wie dem Schamanismus nicht halt. Wir wollen uns in dieser Arbeitsgruppe sowohl mit Tendenzen eines weltweiten religiösen Fundamentalismus als auch mit der sogenannten "Kommunalisierung von Religion" beschäftigen, d.h. dem häufig vorgenommenen Versuch, religiöse Zugehörigkeiten als Abgrenzungskriterium für konstruierte ethnische oder quasiethnische Gemeinschaften zu gebrauchen bzw. zu missbrauchen. Geistige Fitness ist der Schlüssel für Anti-Aging. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit.

Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 24

Prof. Dr. Welf A. Kreiner
Institut für Angewandte Physik
"VISUELL KREATIV"

Visuelle Wahrnehmungstäuschungen faszinierten die Menschen schon immer, weil sie dem erwarteten Sinneseindruck zu widersprechen scheinen und zum Hinterfragen des Phänomens reizen



widersprechen scheinen und zum hinterfragen des Phänomens reizen.

Was ist ein "normaler" Sinneseindruck und was ist eine Täuschung? Dies wird an Hand von Beispielen geklärt, ebenso der Unterschied zwischen einer optischen und einer echten Wahrnehmungstäuschung. Die Illusionen, über den Beamer projiziert, können auf Vorschlag der Teilnehmer/Innen kreativ abgeändert und optimiert werden. Damit werden systematisch die Gesetzmäßigkeiten ertastet, unter denen diese Illusionen entstehen, die Täuschung möglichst stark wird oder aber verschwindet. Wir beschäftigen uns eingehend mit einer ganz neuen Gruppe von Wahrnehmungstäuschungen. An ausgewählten Beispielen und mit Hilfe eines Vergleichsmaßstabs messen wir die Intensität der Illusion. Das gemittelte Ergebnis liefert dann den Schlüssel zu einer Deutung, also zu einer Hypothese über einen möglichen Mechanismus im visuellen System. Als Ziel setzen wir uns mit der Frage auseinander, ob das Fehlleistungen des Gehirns sind oder ob es sogar einen Evolutionsvorteil bedeutete, dass das visuelle System gelernt hat, so zu reagieren.



Achtung: Bei Interessierte kann das Thema in weiteren Treffen vertieft werden, Dafür sind zunächst 3 Termine vorgesehen: 31.3., 14.4., 28.4.08, jeweils 14 - 16 Uhr, voraussichtlich im Seminarraum des ZAWiW 47.2.280.

AG 25

Dr. Frank Kressing, Ethnologe
Studiendekanat der Medizinischen Fakultät
"Der Untergang des Weißen Mannes?" -
Europäisch-überseeische Beziehungen seit 1500

Der provokante Obertitel für diese Arbeitsgruppe nimmt darauf Bezug, dass der prozentuale Anteil der EuropäerInnen und ihrer Nachfahren (z.B. der Angloamerikaner) an der Weltbevölkerung beständig abnimmt (derzeit ca. 11%). Dies war in früheren Jahrhunderten völlig anders, gerade die überseeische Expansion der Europäer seit dem Beginn der Neuzeit war mit der Ausbreitung der "Weißen" über fast die gesamte Erde verbunden. Vor diesem Hintergrund soll in der Arbeitsgruppe ein Abriss der europäisch-überseeischen Beziehungen seit dem Jahre 1492 unter demographischen Gesichtspunkten gezeichnet werden - von der Ausrottung großer Teile der amerindianischen Urbevölkerung durch Infektionskrankheiten über den transatlantischen Sklavenhandel bis hin zu den Massenmigrationen des 19. bis 21. Jahrhunderts.

AG 26

Elisabeth Liebler, Trainerin für Brainmanagement
Dozentin am ZAWiW
Kreativität im Alter - werden, was wir waren

Während eines langen Berufslebens bzw. einer Tätigkeit zum Wohle der Familie haben viele Menschen wachsenden Stress und Fremdbestimmung erlebt. Handeln und Denken verliefen immer mehr in nur eine Richtung. Aus welchen Quellen können Menschen in der zweiten Lebenshälfte, wenn sie aus dem Arbeitsprozess ausgeschieden sind, neue Kräfte schöpfen? Wie können sie durch kreatives Planen und Handeln ihre weitere Zukunft aktiv und positiv gestalten? Wie können sie die Gesellschaft auf dem Wege zur Globalisierung an ihren reichhaltigen Lebens- und Berufs-Wissenssystemen teilhaben lassen, ohne sich auf eingefahrenen Spuren wiederzufinden? Wie groß darf die Veränderung sein, um den Blick auf neue Horizonte zu öffnen?

In diesem Workshop wollen wir gemeinsam

- An-Sichten wagen,
- unsere verschüttete Kreativität wieder ans Tageslicht holen,
- unserem Denken eine andere Richtung weisen und
- uns auf den Weg machen, um wieder die schöpferischen Menschen zu werden, die wir einmal waren.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 27

Prof. Dr. theol. Wolfgang Lipp, Pfarrer i. R.
Dozent am ZAWiW
Die Bergpredigt Jesu

Der Evangelist Matthäus hat in Kap. 5-7 Worte Jesu zu einer programmatischen Rede auf dem Berg zusammengefasst. Wie ist sie zu verstehen? Ist sie Anweisung für Heilige, Nonnen und Mönche? Ist sie ein Spiegel zur Erkenntnis der Unzulänglichkeit menschlichen Tuns? Sie taugt - so Helmut Schumi - nicht als Regierungsprogramm. In dieser AG geht es um die historische Einordnung der Worte Jesu und um ihre heutige Bedeutung.

AG 28

Dr. Hans-Dieter Lippert
Institut für Rechtsmedizin
Patientenrechte in Deutschland

Breiter Konsens besteht darüber, dass jeder Mensch über seine Rechte und Pflichten als Patient Bescheid wissen sollte, am besten zu einem Zeitpunkt, zu welchem er/sie noch nicht Patient/in ist. Die bereits vorhandenen Rechtsvorschriften - auch die der gesetzlichen Krankenversicherung beispielsweise - haben einen derart hohen Grad an Komplexität erreicht und sind bis zur Unübersichtlichkeit für den Patienten (wie auch für den Arzt) aufgebläht worden, dass selbst Fachleute den Überblick verloren haben. Vereinfachung täte dringend Not. Der Bekanntheitsgrad der bestehenden Regelungen ist dringend und schnell zu erhöhen. Hierzu bedarf es eines qualifizierten Informationsangebotes. Nicht Masse, sondern Klasse muss hier die Devise sein. Daher haben sich die Beteiligten im deutschen Gesundheitswesen zusammengesetzt und eine Broschüre mit dem Titel "Patientenrechte in Deutschland" erarbeitet. Sie will so zu einer vertrauensvollen Kooperation von Arzt und Patient/in beitragen. Einzelne Komplexe aus dem Leitfaden sollen (hoffentlich mit Noch-Nicht-Patient/innen) im Rahmen dieser AG erörtert werden.

Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie und Innere Medizin
Anja Schiele, kognitive Fachtherapeutin
beide Bethesda Geriatriische Klinik Ulm
Gesund und fit älter werden

Im Mittelpunkt dieser AG steht das gesunde Altern.

"Was kann ich tun um diesem Ziel näher zu kommen?" "Kann ich auch im Alter noch etwas für meine Gesundheit tun?" "Soll ich etwa jetzt ins Fitnessstudio gehen?" "Manchmal bin ich so vergesslich. Ist das etwa schon Alzheimer?" "Kann ich mein Gedächtnis trainieren?" "Wie sieht ein solches Gedächtnistraining aus?"

Diese und andere Fragen sollen Themen der AG sein. Wir beschäftigen uns sowohl mit der körperlichen als auch mit der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Welche natürlichen Veränderungen gibt es während des Alterns? Welche Chancen ergeben sich aber auch mit dem Alter?

Ganz praktisch soll ein Gedächtnistraining vorgestellt werden.

Achtung: Diese AG findet nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 - 17 Uhr in Bethesda Geriatriische Klinik Ulm statt! Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung versandt.

Prof. Dr. Othmar Marti
Institut für Experimentelle Physik
Experimentieren mit Licht

Elektrizität, die Kraft des Bernsteins (Elektron) ist aus der heutigen Welt nicht mehr wegzudenken. Im Rahmen dieser AG wollen wir gemeinsam mit kindergerechten Mitteln einige Phänomene aus der Welt der Elektrizität und des Magnetismus erkunden. Wir erforschen, wie Magnetismus und Elektrizität zusammenhängen, welche Experimente man mit Batterien, Drähten, Klingeln und Magneten durchführen kann.

Ich werde, begleitend zu Ihrer experimentellen Tätigkeit, Ihnen die Geschichte von Elektrizität und Magnetismus und kindgerechte physikalische Kenntnisse dazu vermitteln.



Pfarrer i.R. Volker Metelmann
Dozent am ZAWiW
"DER SCHRITT VOM WEGE"
Theodor Fontanes Erfolgsroman "Effie Briest" (1895)

Die junge, unerfahrene Effie Briest, Ehefrau des Barons von Innstetten, unterhält, von ihrem ehrgeizigen Mann in der Hinterpommerschen Provinzstadt Kessin alleingelassen, aus reinem Lebensdrang eine vorübergehende Liebslei mit dem Lebermann Major Crampas. Dieser "Schritt vom Wege" verstößt gegen die Konventionen ihrer Gesellschaftsschicht und zerstört das Lebensglück ihrer Familie. Denn ihr Mann, der davon zufällig und erst nach Jahren erfährt, verstößt sie auf Grund seiner inneren Bindung an den in der Bismarckzeit noch gültigen Ehrenkodex, der als "Götze" noch lebt.

Fontanes berühmter Roman von 1895 entwirft einerseits ein komplexes Lebens- und Sittenbild der untergehenden altpreußischen Gesellschaft. Andererseits kann er auch - unabhängig von preußischen Gegebenheiten des 19. Jahrhunderts - als allgemeine und engagierte Beschreibung des Konflikts zwischen Individuum und Gesellschaft gelesen werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Für die an der AG Teilnehmenden wird ein Reader vorbereitet.

Ursula Metelmann-Widmaier, Kunsthistorikerin und Malerin
Dozentin am ZAWiW
DARSTELLUNG VON SCHICKSAL
Zu Leben und Werk von Vincent van Gogh (1853 - 1891)

Kein einziges schwaches Werk hat er sich erlaubt, dieser holländische Meister, der so sehr selbstkritisch mit sich umging. Kennzeichnend für seine Kunst ist die ständige Wechselwirkung zwischen dem Erscheinungsbild der Außenwelt und seinen eigenen Gefühls- und Gedanken-inhalten. Die Darstellung des Menschen, das Gegenständliche der Welt wurden von ihm niemals aufgegeben. Denn unter dem Erlebnis des Südens, unter der Sonnenglut von Arles, entstanden aus van Gogh's Hand Bilder, die von ungeheuerem Symbolwert zeugen und von seiner Sehnsucht nach dem lebendigen Leben sprechen. Damit wollte er das zurückgewinnen, was in früheren Epochen die Kunst beherrscht hatte: die Macht der Phantasie, den Reiz der Poesie und die Tiefe des Traumes.

Im Rahmen dieser AG soll anhand ausgewählter Dias Leben und Werk von Vincent van Gogh nachgezeichnet werden.

Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Dipl. Psych. Inge Nестele
ZAWiW
Friedensnobelpreisträgerinnen und ihre Botschaften

"Doch wie wenig im gegenwärtigen Stande der menschlichen Kultur jenes Recht respektiert und jenes Gebot befolgt wird, das brauche ich nicht zu sagen. Auf Verleugnung der Friedensmöglichkeit, auf Geringschätzung des Lebens, auf den Zwang zum Töten ist bisher die ganze militärisch organisierte Gesellschaftsordnung aufgebaut."

Seit 1901 wird jährlich am 10. Dezember der Friedensnobelpreis in Oslo verliehen. In seiner langen Geschichte gab es bis dato allerdings insgesamt nur 12 Frauen, denen diese Auszeichnung zuteil wurde: angefangen mit der österreichischen Friedensaktivistin Bertha von Suttner im Jahr 1905 bis hin zu der kenianischen Umweltministerin Wangari Maathai 2004.

Doch was können wir von diesen Frauen lernen? Welche Vorbilder und Anregungen geben sie uns für die heutige Friedensarbeit? Was bedeutet "Frieden" für uns überhaupt?

Diesen und anderen Fragen werden wir im Rahmen dieser AG nachgehen. Durch die Auseinandersetzung mit den bisherigen 12 Friedensnobelpreisträgerinnen, ihren Biografien und Nobelpreisreden, versuchen wir gemeinsam herauszufinden, ob und inwieweit ihre Botschaften auch heutzutage noch aktuell und relevant für nachhaltigen Frieden in einer globalisierten Welt sind.

AG 34

Erwin Neu, Std. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler
Dozent am ZAWiW
Gott und die Welt mit anderen Augen schauen.
Ein Gottesbild im Wandel

"Ehre sei Gott in der Höhe!" oder "Der allmächtige Gott erbarme sich unser!" Das ist ein Gottesbild, das dem antiken und mittelalterlichen Weltbild entspricht, das vielen von uns heute aber Probleme macht. Der Jesuitenpater George Coyne - er ist Leiter der päpstlichen Sternwarte; nach ihm wurde ein Comet benannt - er sagt: "Wenn wir die Ergebnisse der modernen Wissenschaft ernst nehmen, fällt es uns schwer zu glauben, dass Gott allmächtig und allwissend ist, wie es mittelalterliche Theologen gelehrt haben. Wer glaubt, dass die moderne Naturwissenschaft uns etwas über Gott zu sagen hat, für den ist sie eine Herausforderung, eine bereichernde Herausforderung an traditionelle Gottesvorstellungen." Ähnlich denkt der Atomphysiker und Theologe Rudolf Stadelmann: "Ein Gottesglaube ist nur glaubwürdig, wenn er im Rahmen eines aktuellen Weltbildes begründet oder zumindest plausibel gemacht werden kann."

Die Arbeitsgemeinschaft wird diese "bereichernde Herausforderung" annehmen, um im Rahmen des modernen Weltbildes "Gott und die Welt mit anderen Augen zu schauen."

Weitere Informationen zum Thema: www.home.versanet.de/~erwinneu

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 35

Prof. Dr. Hoang Nguyen-Duong
ehemals Abt. Allgemeine Physiologie
Synästhesie und Kreativität

Bei Stimulierung eines Sinnesorgans haben Synästhetiker Wahrnehmungen auch in anderen Sinnesorganen; sie hören z.B. nicht nur Geräusche, sondern sehen dazu auch gleichzeitig Farben und Formen. Untersuchungen mit bildgebenden Verfahren zeigen, dass die Gehirne von ansonst gesunden Synästhetikern anders verschaltet sind als die von "Normalpersonen". Die Ursachen, die zur Synästhesie führen, sind bis heute nicht ganz geklärt. Die vermutlich erbliche, bei einem von ca. 2.000 Menschen beobachtete Anomalie betrifft Frauen weitaus häufiger als Männer. Im Extremfall kann Synästhesie Reizüberflutung auslösen, unterstützt jedoch in manchen Fällen das Erinnerungsvermögen und wird von den Betroffenen eher positiv bewertet. Sehr charakteristisch wurden synästhetische Stilmittel in der Romantik sowie im Symbolismus (Baudelaire, Rimbaud und Mallarmé) und in der Neuromantik (Rilke und Hofmannsthal) verwendet. Der Komponist Skrjabin und der Maler Kandinsky, beide vermutlich Synästhetiker, kombinierten in ihrem künstlerischen Schaffen Farben mit Musik bzw. Töne mit Malerei. In dieser AG werden die neurophysiologischen Grundlagen der Synästhesie in einer allgemein verständlichen Sprache erklärt und über eine mögliche Relevanz dieser Sinnesanomalie für die Kreativität in Kunst und in Literatur diskutiert.

AG 36

Dr. Wolf-Henning Petershagen, Journalist
Dozent am ZAWiW
Familiennamen erzählen Geschichte

Familiennamen sind mehr als nur ein Mittel, die Menschen voneinander zu unterscheiden. In den Familiennamen haben sich gesellschaftliche Verhältnisse und historische Prozesse nachhaltig niedergeschlagen. Das beweist ein Vergleich zwischen Einwohnerlisten früherer Jahrhunderte und dem heutigen Adressbuch.

Die AG wird einen solchen Vergleich vornehmen und das Ergebnis analysieren. Jede(r) kann mitmachen.

AG 37

Anne Radlinger, Computermedienpädagogin und Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW
Kreativ Gestalten mit Word

Word bietet ungeahnte Möglichkeiten, ein Dokument grafisch ansprechend zu gestalten. In dieser AG sollen nach Ihren Wünschen Karten, Einladungen und Falblätter gestaltet werden. Dabei können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Stichpunkte zum Inhalt sind: Einfügen von Fotos und anderen Grafiken (z. B. ClipArts), Arbeiten mit Formen und Farben, Word-Art, Textfeldern, Seiten- und Spaltenformatierungen.

Achtung: Diese AG richtet sich an fortgeschrittene MS Word-AnwenderInnen, die bereits mit diesem Textverarbeitungsprogramm gearbeitet haben und über grundlegende Kenntnisse in Word und Windows verfügen. Voraussetzung Texteingabe und einfache Korrekturen, Text markieren, formatieren, Drucken, Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien

Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 38

Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt
Dozent am ZAWiW
Digitale Fotografie für Fortgeschrittene

Dieser Kurs soll ihr Grundwissen über digitale Fotografie erweitern. Mit vielen praktischen Übungen wird das Wissen und die Erfahrung über die vielen Möglichkeiten der Kameras vertieft. Schlechte Lichtverhältnisse, Gegenlicht, Mischlicht, bewegte Objekte und andere besondere Situationen werden unter Anleitung spannend ins Bild gesetzt.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 39

Dipl. Arch. Martin Ritzert
Dozent am ZAWiW
Digitale Fotografie für Anfänger/innen

Sie wollen sich eine digitale Fotokamera kaufen und können sich nicht entscheiden! Sie haben eine neue digitale Fotokamera und wollen sie kennen lernen! Wenn Sie solche, oder ähnliche Fragen haben, sind Sie in diesem Kurs richtig. Die Grundprinzipien der Fotografie, sowie die vielen Funktionen und ihre Anwendung werden erklärt, wobei viele praktische Übungen im Vordergrund stehen.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 40

Prof. Dr. Reinhardt Rüdel
ehem. Abt. für Allgemeine Physiologie und langjähriger Vorstandssprecher des ZAWiW
Die Entwicklung der Astronomie in der Antike

Die Astronomie - die älteste Naturwissenschaft der Welt - begann an verschiedenen Stellen der Vorantike, als die Menschen sesshaft wurden und Kalender brauchten, insbesondere in Babylon und Ägypten, in China und den Amerikas, aber auch, wie wir seit Neuestem wissen, in Mitteleuropa (Goseck, Nebra). Eine große Blüte erreichte sie während der Antike in der hellenistischen Welt. Die Griechen waren es, die als erste für die Ereignisse am Himmel nach einer einheitlichen Theorie suchten. Einen Schlusspunkt unter diese Entwicklung setzte Ptolemaios von Alexandrien (85 - 160 nZ) mit seinem 13-bändigen "Almagest", welcher das astronomische Wissen seiner Zeit zusammenfasste und dabei das geozentrische Weltbild weit über das Ende der Antike hinaus sanktionierte. Den AG-Teilnehmenden soll die Entwicklung der Probleme der Astronomie während dieses Zeitraums nahegebracht werden.

Bei Interesse kann ein Arbeitskreis im Sinne des Forschenden Lernens zum Thema "Vor- und Frühgeschichte" entstehen.

AG 41

Oliver Schmid, Dipl. Biol., Planetarium Laupheim
Dozent am ZAWiW
Spaziergang durch die Astronomie

Diese AG nimmt die Teilnehmenden mit auf eine unterhaltsame Reise durch das Universum, angefangen vom Sonnensystem bis hin zu fernen Galaxien. Dabei stehen keine mathematischen Formeln oder komplexe Theorien im Vordergrund, sondern in erster Linie das staunende Entdecken des Kosmos. Auf leicht verständliche Art und Weise werden Dinge wie Schwarze Löcher, Sternentstehung, die Geschichte des Universums und die Schönheit der Galaxien anhand von vielen Dias vorgestellt. Natürlich können auch eigene Fragen zum Themenkomplex Astronomie gestellt werden, die Teilnehmenden können sich zudem Wunschthemen aussuchen, die vertieft behandelt werden.

Bestandteil der AG ist ein Besuch des Planetariums Laupheim am Donnerstag unmittelbar im Anschluss an die AG. (**Treffpunkt & Einteilung der Fahrgemeinschaften: Do, 16:00 Uhr vor dem AG-Raum**). Die Zusatzkosten für den Eintritt betragen € 3,50 pro Person.



Im Planetarium kann wahlweise das Programm "Unsere kosmische Heimat - eine Reise an den Anfang der Zeit" oder ein Programm über den Planeten Mars gezeigt werden (bitte mit der Anmeldung angeben, welches Programm gewünscht wird).

Achtung: Der Planetariumsbesuch steht allen Teilnehmenden der "Frühjahrsakademie" sowie Freunden und Bekannten offen. Eine Anmeldung beim AG-Leiter - gerne vorab telefonisch (0731/4032022) oder per E-Mail (schmidoli@yahoo.de) - ist erforderlich.

AG 42

Dr. Pia Daniela Schmücker
Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)
Was ist Achtsamkeit?

"Achtsamkeit" ist zu einem neuen Schlüsselwort als therapeutisches Instrument und als Lebenseinstellung in der Psychosomatik, Gesundheitsprävention, Schmerztherapie und Stressbewältigung geworden. Ursprünglich aus der buddhistischen Meditationspraxis kommend, werden die heilsamen Effekte achtsamen Verhaltens nun bei der Behandlung verschiedener Krankheiten geschätzt und breit eingesetzt. Neben (sprach)philosophischen und medizinischen

Streifzügen werden in der AG auch praktische Wahrnehmungsübungen angeboten. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Empfohlene Lektüre: Achtsamkeit. Berühmte Zitate. Freiburg 2007 (€ 4.95)

AG 43

Ralph Schneider, Dipl. Päd.
ZAWiW
**Technikgrundlagen virtuellen Lernens und
virtueller Zusammenarbeit**

Unter "virtuell" versteht man Lernen und Zusammenarbeit mit anderen über das Internet. Das heißt, dass man jederzeit und von jedem Ort aus teilhaben kann, wo es Zugang zum Internet gibt.

Diese neue Form des Lernens und Wissensaustauschs ist besonders für diejenigen interessant, die sich für bestimmte Themen interessieren und mit anderen darüber kommunizieren möchten, aber in ihrem unmittelbaren Umfeld diesbezüglich keine Gesprächspartner/-innen oder kein Weiterbildungsangebot finden, für die Menschen, die im ländlichen Raum wohnen und lange Anfahrtswege haben oder die aus irgendwelchen Gründen mobilitätseingeschränkt sind.

Über das Netz, z.B. bei ZAWiW-Projekten oder über das ViLE-Netzwerk, kann man Gleichgesinnte zum Gedankenaustausch finden, gemeinsam an Fragestellungen arbeiten, Ergebnisse mit anderen teilen. Wie das funktioniert? Schauen Sie doch einmal beispielsweise bei www.vile-netzwerk.de rein!

Technische Grundlagen für die virtuelle Zusammenarbeit sind Mailinglisten, Dateianhänge, Diskussionsforen, Chat und Skype. Über deren Gebrauch werden wir im Rahmen dieser AG sprechen, vor allem können Sie diese "Werkzeuge" selbst erproben! Sie werden sehen, sie anzuwenden ist nicht schwer!



Als Voraussetzung sollten Sie Grundkenntnisse am PC (z.B. Speichern von Dateien) mitbringen, eine E-Mail-Adresse besitzen (bitte bei der Anmeldung angeben!) und erste Erfahrungen im Umgang mit dem Internet haben.

AG 44

Dr. Stephanie Schrank, Gymnasiallehrerin
und Mitarbeiterin am Institut für Humangenetik
Ein Jungbrunnen wäre schön: Gene, Mutationen und Altern

Altern ist ein ubiquitäre Eigenschaft von biologischen Systemen: jeder Mensch altert. War man lange davon ausgegangen, dass Altern eine Eigenschaft ist, die auf Mehrzeller begrenzt ist, konnte inzwischen gezeigt werden, dass auch Hefen und Bakterien altern. Dies legt die Vermutung nahe, dass Altern in den verschiedenen Organismen ähnliche oder identische Ursachen hat. Wie das Wachstums des Menschen scheint auch sein Altern reguliert zu sein. Das Altern beeinflussen zu können ist ein alter Menschheitstraum, der sich u.a. in Märchen, Fabeln und in Sciencefiction findet und Gegenstand verschiedener Religionen ist. Die partielle Beeinflussbarkeit von Alterssymptomen durch Nahrungsergänzungsmittel und physikalische Maßnahmen ist ein gewaltiger Markt geworden.

In dieser AG wollen wir den Mechanismen des Alterns nachspüren.

Achtung: Nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 45

Dr. Wolfgang Schwaigert, Pfarrer i. R.
Dozent am ZAWiW
Was glauben Muslime? Eine Einführung in den Islam

Der Islam ist in Deutschland mit 3,4 Millionen Gläubigen die zweitstärkste Religion, weltweit bekennen sich über 1 Milliarde Menschen zum Islam. Unsere Schwierigkeiten mit dieser Religion sind sichtbar und erlebbar. Was ist der Grund dafür, dass wir uns so schwer tun mit unseren muslimischen Nachbarn?

Die AG will Hilfestellungen geben zum Verstehen des Islam. Dabei sollen Themen wie die Gotteslehre, der Koran, die Konzeption von Muslimen hinsichtlich ihrer Vorstellung vom Bürgersein in Deutschland und Fragen des Dialogs Schwerpunkte bilden. Genügend Raum wird sein für Ihre Fragen und für Aktuelles.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 - 17 Uhr

AG 46

Christine Söffing, Erwachsenenbildnerin
Dozentin am ZAWiW
**Die Weisheit des Alters oder
der Neugier niemals eine Grenze gesetzt**

Ein Baby lernt täglich Neues, es macht (erste) Erfahrungen, es begreift, bestaunt, erriecht, erfühlt, erschmeckt die Welt. Zuerst einmal nimmt es mit allen Sinnen wahr, die auch miteinander verknüpft sind. Auf Erfahrungen kann es nicht zurückgreifen, es sei denn wir gehen von einem Leben vor dem Leben aus. Dann, im Laufe des Lebens, sind Erfahrungen, Erinnerungen und Wissen vorhanden. Was nun? Inwieweit ist jetzt der Mensch in der Lage, noch immer neugierig und vorbehaltlos an neue Dinge heranzugehen?

Wie ist das mit der Wahrnehmung und der Offenheit oder der Rücksicht oder Einschränkung durch Erfahrungen in den verschiedenen Altersstufen? Am Montag und Dienstag diskutieren wir, machen Sinnesexperimente und beschäftigen uns mit der Hirnforschung. Am Donnerstag ergreifen wir künstlerisch das Thema und erfinden dichterische Collagen aus Wörtern, Farben, Formen und Linien. Material für Donnerstag wird gestellt und nach Verbrauch berechnet.

AG 47

Prof. em. Dr. Ulfried Thewalt
ehemals Sektion für Röntgen- und Elektronenbeugung
Minerale und Gesteine der Ulmer Gegend

Das in der Ulmer Gegend dominierende Gestein ist Kalk. Kalkstein besteht im Wesentlichen aus mikroskopisch kleinen Kristallen des Minerals Kalzit. Wir werden der Frage nachgehen, wie und warum sich während der Weissjura-Epoche und des Tertiärs die gewaltigen Kalkmengen gebildet haben. Wir werden uns dann mit der Morphologie hiesiger Kalzitkristalle beschäftigen, mit dem Verhalten von Kalzit gegenüber Wasser und den sich daraus ableitenden Erscheinungen. Der (nahezu) unlösliche Verwitterungsrückstand des Kalks besteht hauptsächlich aus Tonmineralen. Quarz kommt auch vor und zwar als Versteinerungsmaterial von Korallen, in Form von Feuersteinen und als tertiärer Süßwasserquarzit. Weitere nicht seltene Minerale sind die Eisenminerale Pyrit, Markasit und Goethit, letzterer im "Bohnerz" aus Karstspalten, sowie oxidische Manganminerale. Ein interessantes Kapitel stellen die Mineralkonkretionen dar: Ansammlungen vieler Kristalle eines Minerals: Lösskindl, Feuersteine, Apatit- und Kalzitkonkretionen.

Achtung: Der Donnerstag ist für den Besuch eines Steinbruchs oder eines Museums vorgesehen - je nach Wetter.

AG 48

Kirsten Tretter, Dipl. Betriebswirtin (FH)
Dozentin am ZAWiW
Wettlauf um die Welt - die Globalisierung und ihre Folgen

Der Begriff "Globalisierung" ist derzeit einer der am häufigsten verwendeten Begriffe in der sozialwissenschaftlichen Literatur. Für die einen ist er ein Zauberwort, das die Lösung fast aller gesellschaftlichen Probleme annonciert, für die anderen ein Schreckgespenst, das als wesentliche Ursache dieser Probleme angesehen wird. Was ist "Globalisierung", von der Milliarden profitieren, gegen die Tausende protestieren?

Wir werden uns im Rahmen dieser AG anhand einer dreiteiligen Spiegel TV-Dokumentation mit dem Begriff der Globalisierung beschäftigen. Dabei werden wir die Mechanismen der Globalisierung und ihre Konsequenzen für die Bundesrepublik Deutschland untersuchen.

AG 49

Dr. Beatrix Wandelt-Roth, Dipl.-Geologin
Zweckverband Landeswasserversorgung Baden-Württemberg
Dozentin am ZAWiW
Begegnung mit unserer Erde

Erdbeben, Vulkanausbrüche, Überschwemmungen, Meteoriteneinschläge: Täglich sind wir Zeugen, dass unsere Erde lebt. Auch heute verändert sich unser Planet nicht anders und nicht weniger als in seiner langen erdgeschichtlichen Vergangenheit. Die Erde ist einzigartig in unserem Sonnensystem. Zum Verständnis der Naturphänomene werden wir ihre Entstehung, ihren Aufbau, ihre Form und die sie treibenden Kräfte erkunden. Das alles lässt sich unter dem Stichwort "Plattenmobilität" zusammenfassen. Die Entstehung und die Auswirkungen von Vulkanismus, Erdbeben, Fluten, Stürmen und Einschlägen von kosmischen Körpern sind dann das folgende Thema der AG.

Natürlich bietet gerade der Themenkreis um die Naturkatastrophen viel Anlass zur Diskussion und zum kritischen Hinterfragen der menschlichen Verantwortung für unseren "Blauen Planeten Erde".

AG 50

Dr. phil. Ilse Winter
Dozentin am ZAWiW
Sozialpolitische Herausforderungen heute:
Was leisten soziale Wohlfahrtsverbände und wozu braucht es bürgerschaftliches Engagement?

Es wird immer offensichtlicher, dass die Gesellschaft allein durch die Gesetze des Marktes nicht zusammen zu halten ist. Sozialpolitik hat die Aufgabe, verlässliche Strukturen zu schaffen, in denen Menschen sich wohlfühlen, engagieren und auskömmliche, gute Lebensperspektiven finden.

Mit den Teilnehmenden werden gemeinsam folgende Themenschwerpunkte erarbeitet:

- Welches sind die sozialpolitischen Herausforderungen heute?
- Wie lässt sich sozialer Zusammenhalt stärken?
- Welchen Beitrag leisten soziale Wohlfahrtsverbände?
- Wozu braucht es bürgerschaftliches Engagement?
- Politische Aufgaben und Initiativen

AG 51

Dr. rer. hort. Rainer Zachmann
Consultant; International Agricultural Research, Training and Communications und Dozent am ZAWiW
**Krisenverhütung durch internationale Zusammenarbeit
mit der Dritten Welt**

Diese AG wird sich ausführlich mit der Frage befassen: "Welche Möglichkeiten bestehen bei Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in und um Ulm zu Partnerschaft mit der Dritten Welt?" Nach einer Impulsgebung durch den Dozenten wollen wir uns unseren eigenen Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit zur Krisenverhütung widmen.

Derzeit wird uns zunehmend bewusst, dass die Ursachen nationaler und internationaler Krisen vor Ort gelöst werden müssen. Dies gilt vor allem für Entwicklungsländer, von denen aufstrebende Mitmenschen unter oft dramatischen Umständen zu uns drängen, in der Hoffnung auf ein humanes Leben. Wie können Leben und Hoffnung dieser Menschen in ihren Ursprungsländern verbessert

der Forderung auf ein humanes Leben. Wie können Leben und Ernährung dieser Menschen in ihren Ursprungslandern verbessert werden?

Mit dieser Herausforderung, menschenwürdige Lebens- und Umweltbedingungen zu schaffen bzw. zu erhalten, befassen sich über 1000 Wissenschaftler aus Entwicklungs- und Industrieländern an einem aus 15 Agrarforschungsinstituten bestehenden internationalen Konsortium in Zusammenarbeit mit nationalen öffentlichen und privaten Institutionen. Darunter sind Genetiker, Biologen, Physiologen, Züchter, Pathologen, Entomologen, Ernährungs-, Wirtschafts-, Sozial- und Informationswissenschaftler. Diese Anstrengungen führten zu der sogenannten Grünen Revolution, die 1970 mit der Verleihung eines Friedensnobelpreises ihren Höhepunkt fand.

In der Dritten Welt leben bis zu 85 % der Bevölkerung in und von der Landwirtschaft. Deshalb wird derzeit Nachdruck auf landwirtschaftliche und ländliche Entwicklung gelegt. Die Mithilfe aller Teile von Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft - auch unser Verständnis und unsere Mitarbeit - sind gefordert. Darüber soll in der AG gesprochen werden.